

Kindertagesbetreuung unter 3-Jähriger von 2006 bis 2010 im regionalen Vergleich

Bis zum Jahr 2013 soll im nationalen Durchschnitt für 35 %¹⁾ der Kinder unter 3 Jahren ein Betreuungsplatz geschaffen werden. Von den rund 750 000 Plätzen soll ein Drittel in der Kindertagespflege vorgehalten werden. Nach Vollendung des ersten Lebensjahres wird ein elternunabhängiger Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, alternativ auf Betreuungsgeld bestehen. Eine bessere frühkindliche Bildung durch die Erweiterung von Betreuungsangeboten in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege und die Verbesserung der Betreuungsqualität ist aus zwei verschiedenen Gründen erforderlich:

- Einerseits geht es um die Frage, wie für alle Kinder gute Startchancen geschaffen werden können. Das gilt nicht nur für Kinder in „bildungsfernen Schichten“, sondern auch für Kinder mit Migrationshintergrund, die besonders von der Verbesserung der Sprachförderung profitieren könnten. Bisher werden diese bis zu ihrem 3. Geburtstag beinahe ausschließlich zu Hause betreut²⁾.
- Andererseits geht es um eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter und Mütter. In diesem Zusammenhang geht es nicht nur um die reine Anzahl der zu schaffenden Betreuungsplätze, sondern auch um die Anpassung der täglichen Betreuungszeiten an die Bedürfnisse der Eltern³⁾. Wenn Familie und Beruf durch verbesserte Betreuungsmöglichkeiten künftig leichter miteinander vereinbar werden, könnte die Geburtenrate steigen. Des Weiteren könnten über das Erschließen des Arbeitsmarktpotentials der Frauen die Folgen des demographischen Wandels abgemildert und dem möglichen zukünftigen Fachkräftemangel entgegengewirkt werden⁴⁾.

1) Bildung in Deutschland 2010: Ein Indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Zukunft des Bildungswesens im Kontext der demografischen Entwicklung, Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.), Bielefeld, 2010, S. 167 und 168: Begründet wurde das bundesdurchschnittliche Ausbauziel von 35 % mit erwarteten Betreuungsquoten von 32 % in den westlichen und 50 % in den östlichen Flächenländern aufgrund einer Elternbefragung des Deutschen Jugendinstituts im Jahre 2005 (vgl. Bien, W./Rauschenbach, Th./Riedel, B. (Hrsg.): Wer betreut Deutschlands Kinder, Berlin, 2006).

2) Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes, Berichtsjahr 2010, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stand Mai 2011, Seite 47.

3) Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes, Berichtsjahr 2010, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stand Mai 2011: Seite 32: „Aus dem Elternwunsch nach zeitlicher Flexibilität ergeben sich verschiedene Anforderungen an den zeitlichen Umfang der Betreuungsangebote und deren Organisation (...). Eine zentrale Herausforderung liegt in der Schaffung flexibler Betreuungsangebote, die den Bedürfnissen des Kindes entsprechen und sich an den Wünschen der Eltern ausrichten.“

4) Vgl. Hoffmeister, Rita: Unterbeschäftigung, freiwillige und unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung in Niedersachsen 2009, Statistische Monatshefte 3/2011, Seiten 134 bis 139.

Auf der einen Seite besteht also an die Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege der Auftrag, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen, auf der anderen Seite jedoch Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

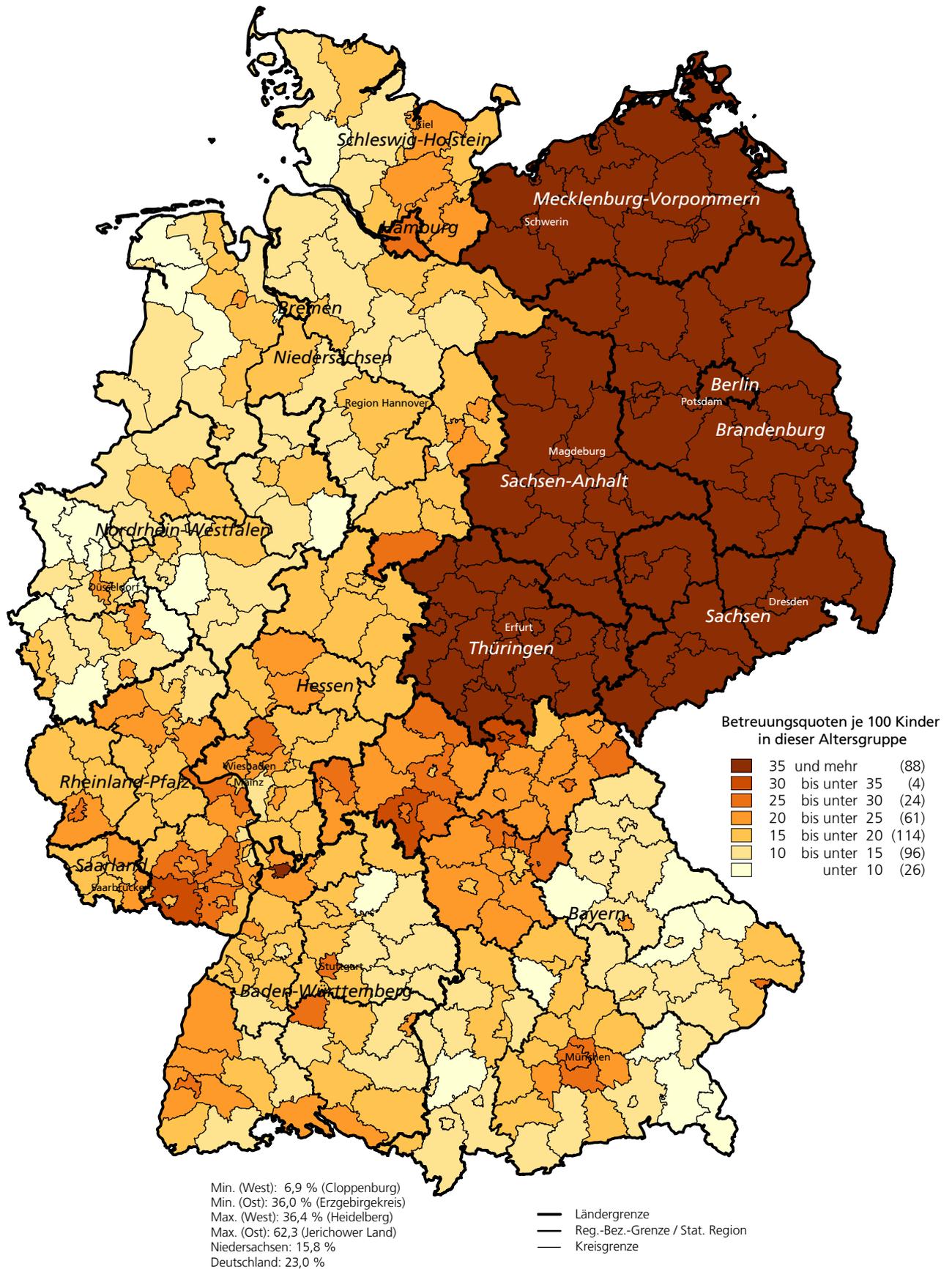
Dieser Beitrag betrachtet auf regionaler Ebene – Landkreise und kreisfreie Städte in ganz Deutschland – die Betreuungsquoten im Jahr 2010 und wie sich diese seit 2006 verändert haben. Es stellt sich die Frage, wie weit die Regionen Anfang 2010 noch von dem 35 %-Ziel entfernt waren. Die Betrachtung ermöglicht eine schnelle Identifikation derjenigen Kreise, bei denen eine vermehrte Anstrengung vonnöten scheint, um bis zum Jahr 2013 dieses Ziel zu erreichen. Der Beitrag stützt sich dabei auf zwei Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit bundesweiten Kreisdaten über die Kindertagesbetreuung 2010 und 2006⁵⁾. Der Regionalvergleich über vier Jahre hinweg ist dabei durch Gebietsstandsänderungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen nur geringfügig beeinträchtigt⁶⁾. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen im Folgenden die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte.

Eine methodische Vorüberlegung ist erforderlich: Das politisch gesetzte Ziel ist, dass bis 2013 für 35 % der Kleinkinder ein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen soll. Die Messung der Zahl der Plätze für Kleinkinder ist aber schwer möglich, denn in den Statistiken der Kindertagesbetreuung wurde 2006 neben anderen Änderungen ein Perspektivenwechsel vom Betreuungsangebot zur Nachfragestruktur vollzogen. Seither wird, statt der genehmigten Plätze in der Tageseinrichtung und Anzahl der betreuten Kinder, der Anteil der betreuten Kinder auf 100 Kinder der Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe dargestellt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich damit nicht auf eine statistisch kaum messbare Platz-Kind-Relation, sondern auf die *Betreuungsquote*.

5) Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinderbetreuung regional 2010 – Ein Vergleich aller 412 Kreise in Deutschland, Januar 2011, Korrigierte Fassung vom 3. Februar 2011, Tabelle A 1. sowie Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinderbetreuung regional 2006 – Ein Vergleich aller 439 Kreise in Deutschland, September 2007, Seiten 4 und 5 sowie Tabelle A3. Beide Publikationen können kostenlos als pdf-Dokument im Statistik-Portal heruntergeladen werden (www.statistik-portal.de → Veröffentlichungen → Thematische Veröffentlichungen).

6) Seit dem 21.10.2009 bilden die Stadt Aachen und die Gemeinden des aufgelösten Kreises Aachen nach dem Aachen-Gesetz die Städteregion Aachen, daher wurde hier für die Vergleichbarkeit statt der Betreuungsquote 2010 die des Jahres 2009 verwendet. Wegen der Kreisneugliederungen in Sachsen am 01.08.2008 und in Sachsen-Anhalt am 01.07.2007 wurden die Werte der betreffenden Kreise im Jahr 2006 nach dem Stand der Kreise 2010 nachträglich zusammengeführt und neue Betreuungsquoten für die zusammengefassten Kreise gebildet.

1. Betreuungsquoten der Kinder im Alter von bis unter 3 Jahren am 01.03.2010



Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen sowie Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchen 2006 und 2010

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Betreuungsquote ¹⁾		Veränderung der Betreuungs- quote ¹⁾
	2006	2010	2006/2010
	%		%-Punkte
Braunschweig, Stadt	6,8	23,5	+ 16,7
Salzgitter, Stadt	3,2	11,1	+ 7,9
Wolfsburg, Stadt	14,4	22,0	+ 7,6
Gifhorn	4,2	15,5	+ 11,3
Göttingen	12,3	26,2	+ 13,9
Goslar	8,0	19,7	+ 11,7
Helmstedt	7,5	16,8	+ 9,3
Northeim	4,2	15,0	+ 10,7
Osterode am Harz	2,4	15,1	+ 12,8
Peine	3,3	16,1	+ 12,8
Wolfenbüttel	6,7	21,6	+ 14,9
Braunschweig	7,1	19,6	+ 12,5
Region Hannover	8,5	19,1	+ 10,7
Diepholz	3,9	15,0	+ 11,1
HamelN-Pyrmont	4,2	11,4	+ 7,3
Hildesheim	6,6	16,4	+ 9,8
Holzminde	4,1	10,6	+ 6,5
Nienburg (Weser)	1,0	13,9	+ 12,9
Schaumburg	5,3	14,4	+ 9,1
Hannover	6,6	17,0	+ 10,4
Celle	3,3	14,2	+ 10,9
Cuxhaven	5,4	14,7	+ 9,3
Harburg	3,2	19,4	+ 16,2
Lüchow-Dannenberg	4,1	18,0	+ 13,9
Lüneburg	5,5	19,5	+ 14,0
Osterholz	4,7	13,4	+ 8,8
Rotenburg (Wümme)	1,9	14,4	+ 12,5
Heidekreis	3,1	14,6	+ 11,5
Stade	4,5	11,6	+ 7,1
Uelzen	3,2	12,4	+ 9,2
Verden	7,3	17,7	+ 10,4
Lüneburg	4,1	15,6	+ 11,5
Delmenhorst, Stadt	3,9	9,1	+ 5,2
Emden, Stadt	9,2	13,5	+ 4,3
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	9,3	21,3	+ 12,0
Osnabrück, Stadt	6,6	15,5	+ 9,0
Wilhelmshaven, Stadt	3,6	10,0	+ 6,3
Ammerland	4,5	16,1	+ 11,6
Aurich	1,9	7,5	+ 5,5
Cloppenburg	1,1	6,9	+ 5,8
Emsland	2,3	10,3	+ 8,0
Friesland	2,9	15,8	+ 12,9
Grafschaft Bentheim	4,0	11,9	+ 7,9
Leer	2,2	7,5	+ 5,3
Oldenburg	3,1	16,9	+ 13,7
Osnabrück	2,3	14,5	+ 12,1
Vechta	3,7	15,7	+ 12,0
Wesermarsch	2,3	11,3	+ 9,0
Wittmund	2,9	11,4	+ 8,5
Weser-Ems	3,4	12,6	+ 9,2
Niedersachsen	5,1	15,8	+ 10,7
Deutschland	13,6	23,0	+ 9,4

Quelle: Kindertagesbetreuung regional, Statistische Ämter d. Bundes u. d. Länder. Ausgabe 2006 (Stichtag 15. März, Tab. A3) u. 2010 (Stichtag 1. März, Tab. A1).

1) Anzahl der Kinder in Kindertagesbetreuung je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.

Dieser zentrale Indikator sagt aus, wie viel Prozent der Kleinkinder unter 3 Jahren sich in öffentlich geförderter Kindertagespflege befinden.

Betreuungssituation der Kinder im Alter bis unter 3 Jahren in Deutschland

Die drei Karten auf Kreisebene in Deutschland zeigen die Betreuungsquoten 2010 (Karte 1) sowie die Veränderung dieser Quoten von 2006 bis 2010 (Karte 2). Da in die Bewertung eines Zuwachses jedoch auch die Ausgangquote einfließen sollte, ermöglicht Karte 3 die Unterscheidung zwischen unter- und überdurchschnittlichen Betreuungsquoten 2006 sowie ebenso unter- und überdurchschnittlichen Zuwächsen dieser Betreuungsquoten von 2006 im Vergleich zu 2010 (jeweils am Bundesdurchschnitt gemessen).

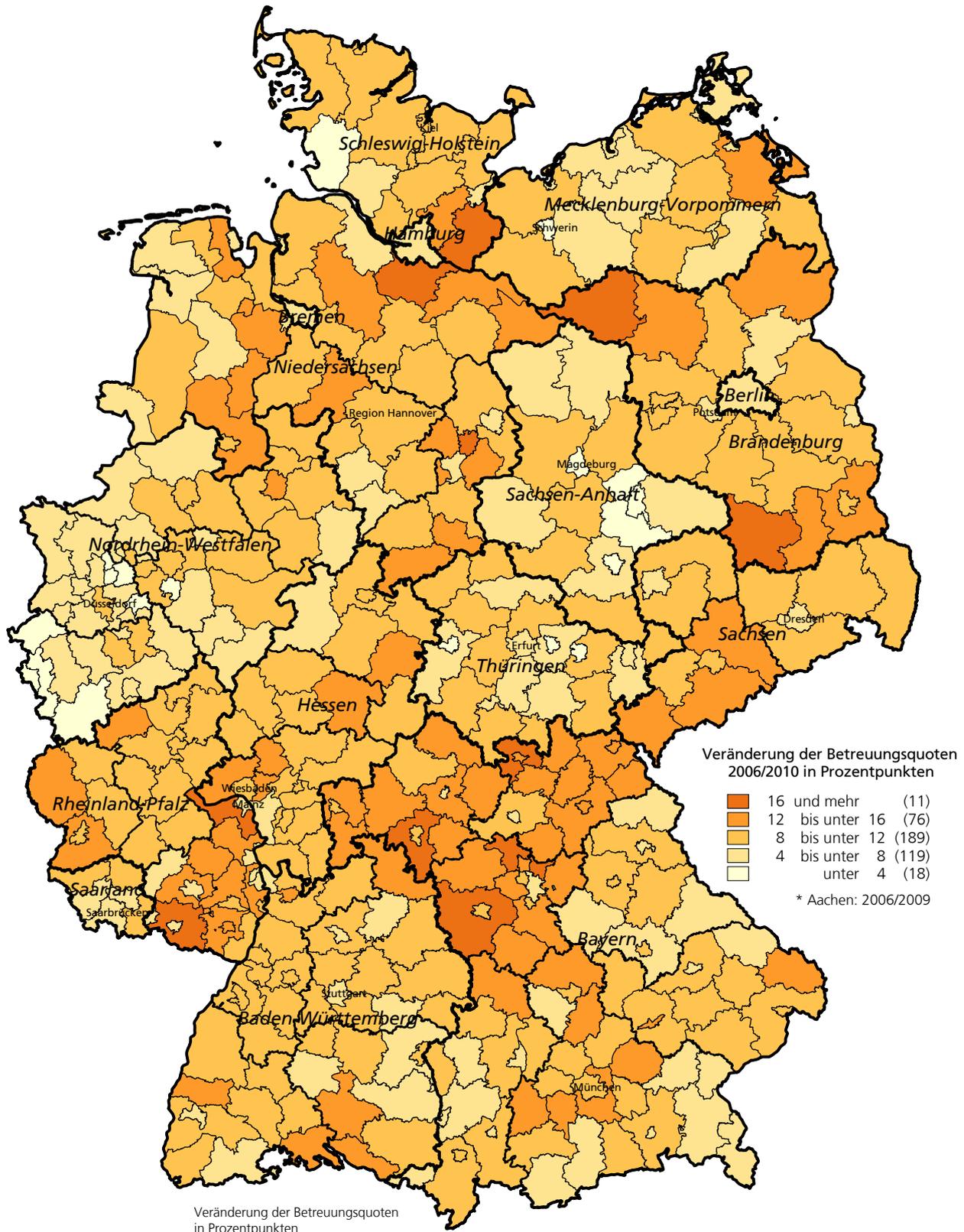
In der Karte 1 wurden die sieben Größenklassen so gewählt, dass die Betreuungsquoten am 01.03.2010 in Westdeutschlands Regionen gut unterscheidbar und differenziert darstellbar sind. In den ostdeutschen Bundesländern decken die bereitstehenden Betreuungsangebote den Betreuungsbedarf beinahe komplett ab⁷⁾. Ganz Ostdeutschland weist Betreuungsquoten von über 35 % auf – das nationale Ziel ist in diesen Regionen bereits seit langem erreicht. Die oberste Größenklasse – 35 % und mehr – umfasst damit alle diejenigen Regionen, in denen das 35 %-Ziel bereits 2010 erreicht war.

Je dunkler die Färbung einer Region in der Karte, desto höher ist die Betreuungsquote. Die höchsten Betreuungsquoten (generell über 35 %) hatten 2010 wie gesagt die Kreise der ostdeutschen Bundesländer. Dazu kommt die baden-württembergische Universitätsstadt Heidelberg. Betreuungsquoten zwischen 30 % bis unter 35 % wurden in vier Kreisen erreicht. In ca. einem Drittel der westdeutschen Kreise wurde 2010 erst die Hälfte des Weges bis zur 35 %-Betreuungsquote der unter 3-Jährigen zurückgelegt. Betreuungsquoten unter 10 % weisen insgesamt 26 Landkreise und kreisfreie Städte auf.

Karte 2 zeigt mit fünf Größenklassen die Zuwächse der Betreuungsquoten in Prozentpunkten, d. h. den Abstand der Betreuungsquoten der Jahre 2006 und 2010. Je heller die Färbung, desto geringer ist der Zuwachs. Dieser ist regional sehr unterschiedlich. In der höchsten Klasse mit über 16 Prozentpunkten Zuwachs liegen zehn Landkreise und eine kreisfreie Stadt. In knapp der Hälfte der Kreise sind von den Jahren 2006 bis 2010 Betreuungsquotenzuwächse zwischen 8 bis unter 12 Prozentpunkten erreicht worden.

7) Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes, Berichtsjahr 2010, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stand Mai 2011, Seite 15.

2. Veränderung der Betreuungsquoten der Kinder im Alter bis unter 3 Jahren 2006/2010*



Veränderung der Betreuungsquoten in Prozentpunkten

Min. (West): 2,2 (Wuppertal)
 Min. (Ost): 0,3 (Eisenach)
 Max. (West): 21,4 (Coburg)
 Max. (Ost): 18,3 (Elbe-Elster)
 Niedersachsen: 10,7
 Deutschland: 9,4

— Ländergrenze
 — Reg.-Bez.-Grenze / Stat. Region
 — Kreisgrenze

Karte 3 ist eine Vierfelder-Tafel, die die Regionen Deutschlands in vier Kategorien gliedert:

- Kreise mit 2006 überdurchschnittlichen Quoten, die bis 2010 überdurchschnittlich (Fallgruppe 1) oder unterdurchschnittlich (Fallgruppe 2) angestiegen sind.
- Kreise mit 2006 unterdurchschnittlichen Quoten, die seitdem überdurchschnittlich (Fallgruppe 3) oder unterdurchschnittlich (Fallgruppe 4) angestiegen sind.

Vergleichsmaßstab ist immer der Bundesdurchschnitt. Überdurchschnittliche Ausgangsquoten im Jahr 2006 erscheinen beige und braun, unterdurchschnittliche gelb und orange. Eine unterdurchschnittliche Quotensteigerung bis zum Jahr 2010 wird durch den jeweils helleren Farbton angezeigt. Es fällt auf, dass auch über Bundesländergrenzen hinweg Kreise zusammenhängende Gebiete einer Kartenklasse bilden, z. B. entlang der niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Küste, an beiden Ufern der Oberweser sowie über die Grenze zwischen Bayern und Thüringen hinweg.

In 45 Kreisen lagen sowohl die Betreuungsquoten 2006 als auch deren Zuwachs über dem jeweiligen Bundesdurchschnitt (braune Tönung). In den westdeutschen Bundesländern werden die überdurchschnittlichen Quoten und Zuwächse überwiegend in Hochschulstandorten und ihren umliegenden stadtnahen Kreisen erreicht.

Das Hauptaugenmerk gilt aber den Kreisen der gelb gefärbten Kartenklasse. In diesen 155 Kreisen wird die Erreichung der 35 %-Betreuungsquote nur unter großen Anstrengungen möglich sein. Trotz unterdurchschnittlicher Ausgangslage 2006 lagen die Zuwächse im Jahr 2010 noch unter dem Bundesdurchschnitt.

Wie viele Kreise sich in einer bestimmten Kartenklasse befinden ist in den Karten 1 und 2 den Klammern hinter den Kartenklassen zu entnehmen. In der Karte 3 entsprechen der Anzahl der Kreise die Zahlen in den vier farbigen Feldern der Legende.

Betreuungssituation der Kinder im Alter bis unter 3 Jahren in Niedersachsen

Im Folgenden werden die regionale Struktur sowie Auffälligkeiten innerhalb Niedersachsens betrachtet. Eine Tabelle ergänzt die 3 Karten, sie führt die Kreise und Statistischen Regionen des Landes mit den Betreuungsquoten 2006 und 2010 sowie deren Veränderung auf. Im März 2010 hatte Niedersachsen mit 15,8 % im Durchschnitt nicht einmal die Hälfte des Weges zurückgelegt (Deutschlanddurchschnitt: 23,0 %). Im Land wird die Gesamtstruktur erkennbar, dass die Kreise mit den niedrigsten Betreuungsquoten im Nordwesten, die mit den

höchsten im Südosten und in der Region Hannover zu finden sind. Sowohl im Jahr 2006 als auch 2010 hatten niedersächsische Kreise die bundesweit niedrigsten Betreuungsquoten: 2006 der LK Nienburg (Weser) mit 1,0 %, und 2010 der LK Cloppenburg mit 6,9 %. Im bundesweiten Vergleich gab es nur wenige Kreise mit ähnlich niedrigen Quoten.

Betreuungsquoten (Karte 1): Die vier Statistischen Regionen unterscheiden sich nicht nur im Hinblick auf ihre durchschnittlichen Betreuungsquoten, sondern auch auf die Verteilung über die Klassen der Karte 1: Lüneburg und Hannover sind hier mit zwei Kartenklassen homogener als Weser-Ems und Braunschweig mit jeweils vier Klassen. In der Statistischen Region Weser-Ems liegt die durchschnittliche Betreuungsquote bei 12,6 %, in Lüneburg bei 15,6 %, in Hannover bei 17,0 % und in Braunschweig bei 19,6 %.

In der Statistischen Region Weser-Ems haben vier Kreise nur einstellige Betreuungsquoten, und zwar die LK Cloppenburg (6,9 %), Aurich und Leer (beide 7,5 %) sowie die kreisfreie Stadt Delmenhorst (9,1 %). Den höchsten Wert im Nordwesten weist die Stadt Oldenburg (21,3 %) auf.

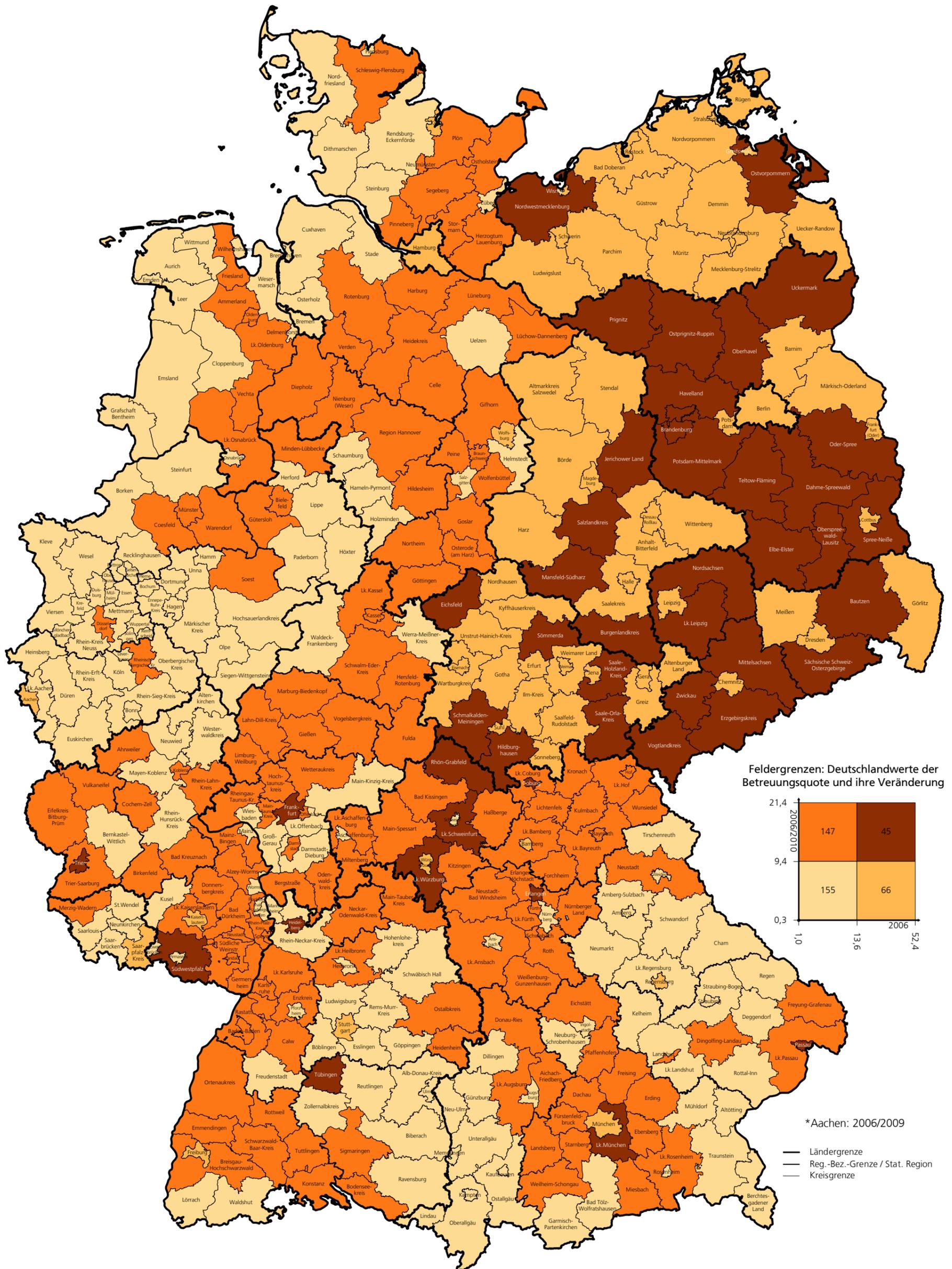
In der Statistischen Region Braunschweig liegen vier der fünf niedersächsischen Kreise mit Betreuungsquoten von über 20 %, darunter der LK Göttingen, der mit 26,2 % das Niedersachsen-Maximum bildet. Immerhin zwei Kartenklassen liegen im Braunschweiger Land zwischen den benachbarten Städten Braunschweig (23,5 %) und Salzgitter (11,1 %).

Die Statistischen Regionen Lüneburg und Hannover sind insgesamt homogener. Im Lüneburger Raum reicht die Spanne vom LK Stade (11,6 %) bis zu den großstadtnahen Kreisen Lüneburg (19,5 %) und Harburg (19,4 %). Auch Lüchow-Dannenberg (18 %) fällt hier positiv auf. In der Statistischen Region Hannover reicht die Spanne von 10,6 % (LK Holzminden) bis 19,1 % (Region Hannover).

Zuwachs der Betreuungsquoten 2006 bis 2010 (Karte 2): In allen Kreisen des Landes gab es mehr oder weniger große Zuwächse. Im nationalen Durchschnitt stiegen die Quoten um +9,4 Prozentpunkte; mit +10,7 Prozentpunkten liegt Niedersachsens Zuwachs darüber. In der Karte 2 ist daher die kleinste der fünf Kartenklassen in Niedersachsen nicht besetzt. Unter dem Bundesdurchschnitt liegen 21 Kreise und kreisfreie Städte, 25 jedoch darüber. Die Spanne des Zuwachses reicht von +4,3 Prozentpunkten (Stadt Emden) bis +16,7 (Stadt Braunschweig).

Nur in der Statistischen Region Weser-Ems (+9,2 Prozentpunkte) liegt der Zuwachs unter dem Bundesdurchschnitt. Überdurchschnittlich sind hier jedoch die Zuwächse

3. Betreuungsquote der Kinder im Alter bis unter 3 Jahren 2006 und ihre Veränderung 2006/2010*



Kinderbetreuungsquote 2006 und ihre Veränderung 2006/2010 verglichen mit dem jeweiligen Deutschlandwert:
 Braun: überdurchschnittl. Quote 2006 u. überdurchschnittl. Steigerung / Beige: überdurchschnittl. Quote 2006 u. unterdurchschnittl. Steigerung
 Orange: unterdurchschnittl. Quote 2006 u. überdurchschnittl. Steigerung / Gelb: unterdurchschnittl. Quote 2006 u. unterdurchschnittl. Steigerung

der Betreuungsquoten in der Stadt und dem LK Oldenburg (+ 12 und + 13,7 Prozentpunkte) und den LK Friesland (+ 12,9), Osnabrück (+ 12,1), Vechta (+ 12,0) und Ammerland (+ 11,6). Auf der anderen Seite stehen die Städte Emden (+ 4,3 Prozentpunkte), Delmenhorst (+ 5,2 Prozentpunkte) und Wilhelmshaven (+ 6,3 Prozentpunkte) sowie der LK Leer (+ 5,3 Prozentpunkte) mit vergleichsweise sehr niedrigen Zuwächsen.

Es folgt mit + 10,4 Prozentpunkten die Statistische Region Hannover. Der LK Nienburg (Weser) mit einem Zuwachs von + 12,9 Prozentpunkten, dem höchsten in der Statistischen Region Hannover, hat große Anstrengungen unternommen – 2006 bildete seine Betreuungsquote von 1,0 % das Deutschland-Minimum. Das Schlusslicht bildet hier der LK Holzminden mit + 6,5 Prozentpunkten.

In der Statistischen Region Lüneburg, die insgesamt ein Plus von 11,5 Prozentpunkten aufweist, reicht die Spanne von + 7,1 im LK Stade über + 14,0 im LK Lüneburg bis zu + 16,2 Prozentpunkten im LK Harburg. Alle drei Kreise liegen im Hamburger Einzugsgebiet. Bemerkenswert ist der hohe Zuwachs von + 13,9 Prozentpunkten im dünn besiedelten LK Lüchow-Dannenberg.

Mit + 12,5 Prozentpunkten erreicht die Statistische Region Braunschweig den höchsten Zuwachs. Die höchste Zuwachsquote Niedersachsens stellen die + 16,7 Prozentpunkte der Stadt Braunschweig dar. Wolfsburg dagegen weist nur einen Zuwachs von + 7,6 Prozentpunkten auf; diese Stadt wies jedoch 2006 die höchste Betreuungsquote (14,4 %) in Niedersachsen auf, und auch 2010 liegt ihre Betreuungsquote über dem Landesdurchschnitt. Auch in Salzgitter (+ 7,9 Prozentpunkte) geht der Ausbau nicht so schnell wie andernorts voran.

Vierfeldertafel (Karte 3): Es gibt 21 Kreise in Niedersachsen, die aus unterschiedlichen Gründen vermutlich die größten Probleme haben werden, die 35 %-Betreuungsquote zu erreichen, denn diese – in der Karte gelb gefärbt – kombinieren eine unterdurchschnittliche Ausgangslage 2006 mit einem ebenfalls unterdurchschnitt-

lichen Zuwachs im Vierjahresvergleich. Diese Kreise liegen vor allem im Westen des Landes sowie im Küstenraum zwischen Elbe und Weser. Dafür wird es je nach Region unterschiedliche Gründe geben, so z. B. eine angespannte Finanzlage, die trotz bestehender Nachfrage das Schaffen von neuen Krippenplätzen nicht in ausreichendem Maße zulässt.

Erfreulicherweise sind die 21 Kreise leicht in der Unterzahl gegenüber den 25 Kreisen, die bei ebenfalls unterdurchschnittlicher Ausgangsquote überdurchschnittliche Zuwächse aufweisen (Orangeton).

Wie bereits erwähnt, bildet die Stadt Wolfsburg eine Ausnahme in Niedersachsen, denn 2006 war die Betreuungsquote hier bundesweit überdurchschnittlich. Zugleich war der Quotenzuwachs bis 2010 unterdurchschnittlich. Darum ist Wolfsburg als einziger Kreis in Niedersachsen durch eine Beigefärbung gekennzeichnet.

Fazit

Bei den Betreuungsquoten für unter 3-Jährige war Deutschland 2010 noch zweigeteilt. In den ostdeutschen Bundesländern ist das 35 %-Ziel flächendeckend längst erreicht, im Westen Deutschlands hat nur die Universitätsstadt Heidelberg die 35 %-Marke geschafft. Mit wenigen Ausnahmen, im Süden und Westen Deutschlands gelegen, ist der Weg bis zu den 35 % in Westdeutschland noch weit.

Niedersachsen hat im Betrachtungszeitraum aufgeholt, die Zuwächse sind hier überdurchschnittlich hoch. Das war auch angezeigt, denn die Betreuungsquote von nur 5,1 % im Jahr 2006 war sehr niedrig. Auch 2010 weist der Landeswert von 15,8 % noch einen großen Abstand zur bundesdurchschnittlichen Betreuungsquote von 23,0 % und vor allem zum 35 %-Ziel auf. Hier sind noch große Anstrengungen erforderlich, wobei sich die Situation in den Regionen sehr differenziert darstellt.